

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN VON Ö1



GEHÖRT, GESEHEN

EIN RADIOFILM

VON JAKOB BROSSMANN & DAVID PAEDE

SCHULMATERIAL

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM	3
CREDITS / GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM	4
SYNOPSIS.....	5
PRESSESTIMMEN.....	7
SCHON GEHÖRT? Ö1 GEHÖRT GESEHEN.....	8
INTERVIEW ZUM FILM.....	9
Ö1 – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	13
GLOSSAR	15
DISKUSSIONSAUFGABEN.....	19
KAMERA UND MUSIK.....	21
JAKOB BROSSMANN / BIOGRAFIE UND FILMOGRAFIE.....	23
DAVID PAEDE / BIOGRAFIE UND FIIMOGRAFIE.....	23
ÜBER NGF.....	24
ERGÄNZUNGEN	25

IMPRESSUM

Redaktion
Mag. Stephan Höller

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung sowie für die Erwachsenenbildung geeignet.

Themen
Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk, Journalismus, Qualitätsjournalismus, Kritischer Journalismus, Konstruktiver Journalismus, Politik

Weitere Infos zu Schulvorstellungen unter kinomachtschule.at oder schulkino@filmladen.at

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen
Filmladen Filmverleih
Mariahilferstraße 58/7, 1070 Wien
Tel.: 01/523 43 62 – 0
office@filmladen.at

Pressebetreuung
Doris Hochrieser
d.hochrieser@filmladen.at

CREDITS / GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM

ÖSTERREICH / 2019 / 90 MIN

Regie und Buch:

Jakob Brossmann
David Paede

Kamera:

Jakob Brossmann
David Paede
Barbara Sas

Ton:

Jakob Brossmann
David Paede
Andreas Ladik
David Ruhmer

Schnitt:

Alexandra Schneider

Herstellungsleitung:

Markus Glaser

Produktionsleitung:

Catrin Freundlinger

Produzenten:

Markus Glaser
Wolfgang Widerhofer
Michael Kitzberger
Nikolaus Geyrhalter
Jakob Brossmann
David Paede

Produktion:

NGF - Nikolaus Geyrhalter
Filmproduktion in Zusammenarbeit mit Finali Film & Wortschatz Produktion

Auszeichnung:

Diagonale. Festival des österreichischen Films – Publikumspreis 2019

Mit Unterstützung von:

Bundeskanzleramt Österreich
ORF Film/Fernseh-Abkommen
Filmfonds Wien
Filmstandort Österreich
Land Niederösterreich, Abteilung Kunst und Kultur

ProtagonistInnen:

Peter Klein – Programm- und Senderchef
Gabi Waldner – Ö1-Info-Chefin
Nadja Hahn, Stefan Kappacher, Rosanna Atzara – #double-check
Mirjam Jessa, Eva Teimel – Spielräume, DesCis
Gustav Danzinger, Elke Tschaikner, Helmut Jasbar, Christian Scheib – Musikredaktion
Michael Blees – Leiter der Ö1-Opernredaktion
Rainer Rosenberg – Leiter Abteilung Gesellschaft
Peter Lachnit – Leiter "Diagonal - Radio für ZeitgenossInnen"
Johann Kneihls, Christian Scheib, Ines Mitterer, Dominique Gromes – Diagonal
Lothar Bodingbauer - Vom Leben der Natur („Moose“)
Michael Köppel – Moderator „Guten Morgen Österreich“
Sabine Nikolay – Radiokolleg („Männergesang-Verein“)
Uta Berkmann – Sprecherin Frühjournal
Bernt Koschuh – Chronik („ATIB“)
Beate Tomassovits – Chronik („Überwachungspaket“)
Veronika Mauler – Chronik ("Demonstration")
Alexander Tschernek – Philosophie Pur
Philip Scheiner – Hörbilder
Natasa Konopitzky, Mona Moore – Nachtquartier
u.v.m.

SYNOPSIS

In einer digitalen Medienwelt hat das Radio nichts von seiner Faszination verloren. Der Dokumentarfilm **GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm** macht Unsichtbares sichtbar und rückt den österreichischen Kultursender Ö1 in einer Phase des Umbruchs ins Bild. Über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren begleiten die beiden Regisseure Jakob Brossmann und David Paede Europas erfolgreichsten Kultursender. Dabei sind feinsinnige und pointierte Momentaufnahmen aus dem Wiener Funkhaus entstanden.

GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm übersetzt das Medium Radio ins Räumliche und kommt dabei ohne jede Off-Erzählung aus. Stattdessen bauen die Filmemacher auf die Lust der Beobachtung und fangen dabei Bilder ein, die von der Leidenschaft und Intensität erzählen, mit der bei Ö1 Radio gemacht wird.

Angetrieben von journalistischer Neugier und höchsten Qualitätsansprüchen, der Begeisterung für Sprache und der Liebe zur Musik, gelingt es dem Sender Tag für Tag Themen so spannend zu vermitteln, dass man fasziniert zuhört. Brossmann und Paede zeigen, was es braucht, damit solche Inhalte entstehen: Sie dokumentieren die punktgenaue Arbeitsweise prominenter SchauspielerInnen im Hörspielstudio genauso wie sensible Grundsatzdiskussionen angesichts sinkender Quoten, sie zeichnen die akustischen wie visuellen Veränderungen am Sender nach, beobachten den Entwurf neuer Sendeformate wie "Des Cis", begleiten die Einspielung der Signation von Christian Muthspiel mit dem Radiosymphonieorchester und lauschen der kämpferischen Laudatio von Robert Menasse zum 50-Jahr-Jubiläum. Die vertrauten Stimmen der ModeratorInnen erhalten plötzlich Gesichter. Die Kamera ist dabei, wenn das Ö1 Journal am Tag der Nationalratswahl 2017 berichtet. Und sie nimmt auch auf, wenn das Medienmagazin #doublecheck die beständigen Anfeindungen gegen den ORF durch Regierungsmitglieder reflektiert.

GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm ist mehr als ein Porträt des Kultursenders Ö1. Erfrischend selbstkritisch und reflektiert zeigt der Film, wie sich die Redakteurinnen und Redakteure in Zeiten des Medienwandels den neuen journalistischen Herausforderungen stellen – und greift damit hochaktuelle Themen auf.

Welchen Beitrag leistet kritischer Journalismus für eine aufgeklärte politische Meinungsbildung? Welchen Wert hat eine Nachricht in Zeiten des Informationsüberflusses, des Spardrucks und der Digitalisierung? Und auf welche Weise kämpft ein Qualitätsmedium mit der Vertrauenskrise des Journalismus?

Jenseits von Echokammern und Filterblasen spürt der Film der Bedeutung der öffentlich-rechtlichen Medien nach und nimmt die veränderten gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den Blick. Während rechte Kreise öffentlich-rechtliche Medien attackieren und der Legitimationsdruck wächst, macht **GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm** den Wert eines unabhängigen Qualitätsmediums in einer Demokratie zum Thema – und erzählt vom Zauber und der Kunst des Radiomachens.

von Christine Tragler



Quelle: Filmladen

PRESSESTIMMEN

„GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm von Jakob Brossmann und David Paede macht sein Feintuning zu mehr als einem Porträt des ‚erfolgreichsten Kultursenders der Welt‘ Ö1. Der Film durchstreift die Abteilungen des Senders mit einer Montage, die das Akustische stimmig ins Räumliche, auf Gesichter überträgt. Dem Regie-Duo gelingt die Zustandsbeschreibung eines Qualitätsmediums, das auf seine Weise mit der Vertrauenskrise des Journalismus zu kämpfen hat.“

Dominik Kamalzadeh, Der Standard

„Ein in Anbetracht der schwelenden Diskussion um die Gebührenfinanzierung auch eminent politischer Film.“

Michael Omasta, Falter

„Ein kluger, witziger, sinnlicher Film, der nicht nur Fans von Ö1 unterhalten wird.“

Ute Baumhackl, Kleine Zeitung

„Jakob Brossmann und David Paede feiern in ihrer kurzweiligen Doku den Radiosender Ö1, seine MitarbeiterInnen und den Standort Funkhaus als intellektuelle Enklave. Der Film huldigt auch der Langsamkeit des Nachdenkens und dem Qualitätsjournalismus in Zeiten von Fake News, Staatsfunk, Echokammern und Filterblasen. Die Zuschauer bekommen Einblicke hinter die Kulissen, ein Gesicht zu Lieblingsstimmen und hübsche Recherchemomente über Moos serviert. Ein Plädoyer für den Wert von öffentlich-rechtlichem Rundfunk.“

Julia Schafferhofer, Kleine Zeitung

„GEHÖRT, GESEHEN – Ein Radiofilm ist ein Film, der ohne Interviews und Off-Kommentare auskommt und stattdessen ganz auf genaue Beobachtung setzt. Und der sich der nicht geringen Herausforderung gestellt hat, ein akustisches Medium ins Bild zu setzen.“

Wolfgang Popp, Ö1

SCHON GEHÖRT? Ö1 GEHÖRT GESEHEN

Ö1 Programmchef Peter Klein über GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM

Es gibt Filme über Zeitungen und Zeitungsredaktionen, es gibt Filme über Fernsehstationen und Fernsehstars, es gibt Filme über Theater und Opern – allein Filme übers Radio gibt es kaum.

Was uns freilich nicht weiter verwundern soll. Das Radio ist schließlich ein bildloses Medium und lässt damit jede Menge Raum für Imagination und Fantasie. Und wir kennen ja die - nun, sagen wir einmal - Irritationen, die ausgelöst werden können, wenn die angenehme, samtene ModeratorInnenstimme plötzlich ein Gesicht erhält. Was wir bisher als angenehm und schön empfanden entpuppt sich unverhofft als Zausel. Wir Radioleute dürfen gottlob auch alt und zerknittert sein, wir müssen nicht unbedingt einem Modejournal entspringen. Hauptsach‘, wir sind gebildet, kultiviert und klug, machen gute Sendungen und ein ebenso gutes Programm. Nun aber wird alles anders werden. Nun werden die Rätsel gelöst, die letzten Geheimnisse gelüftet. Denn nun kommt GEHÖRT, GESEHEN, der Ö1-Radiofilm.

Fast zweieinhalb Jahre lang haben die beiden Dokumentarfilmer Jakob Brossmann und David Paede mit uns gelebt und uns mit ihren Kameras begleitet. Sie waren stumme Beobachter sensibler Entscheidungsprozesse, sie haben die Hektik in der Journalredaktion ebenso eingefangen wie die Arbeit prominenter SchauspielerInnen im Hörspielstudio. Sie haben die Entstehungsgeschichte der neuen Ö1-Signation verfolgt und den fünfzigsten Geburtstag des Senders mit uns gefeiert. Am Ende, nach mehr als neunzig Drehtagen, fünfundfünfzig dokumentierten Sitzungen und (nach eigenen Angaben) 7740 Metern verlegter Kabel hatten Jakob Brossmann und David Paede mehr als 200 Stunden Material im Kasten. Hochgradig unspektakuläres Zeug, wie viele von uns fanden. Sitzungen, Besprechungen und Diskussionen, die mühsame Entwicklung neuer Formate, quälende Budgetgespräche, Selbstzweifel und Kritik, der eine oder der andere Konflikt.

Für uns, soviel darf ich verraten, hat sich aus der Fülle des Materials ein entwaffnender Blick in den Spiegel ergeben. Für Sie, die Sie vielleicht immer schon wissen wollten, wie neue Sendereihen entstehen und warum ausgerechnet dieses gesendet wird und jenes nicht, mag der Film zum Verständnis unserer Arbeit und unserer Bemühungen beitragen.

Uraufgeführt wird GEHÖRT, GESEHEN Ende März im Rahmen der DIAGONALE, des jährlich in Graz stattfindende Festival des österreichischen Films. Ins Kino kommt der Radiofilm dann Ende Mai. Schauen Sie sich das an. Sie werden, in aller Bescheidenheit, die Kosten für ein oder zwei Kinokarten nicht bereuen. (Quelle: gehört. Das Ö1 Magazin. Ausgabe März 2019)

INTERVIEW ZUM FILM

Die Regisseure Jakob Brossmann und David Paede im Interview über
GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM

Für Sie ist dieser Film „eine Liebeserklärung an das Radio“. Ist da eine objektive Sicht von Ihnen als Regisseure bei der Produktion des Films überhaupt möglich gewesen?

Paede: Der Dokumentarfilm ist als Kunstform dem Journalismus verwandt - er reflektiert wie der Journalismus die Wirklichkeit - aber es handelt sich um Kunst, und nicht um Journalismus. Wir müssen uns der der Tatsache stellen, dass eine „objektive Abbildung der Wirklichkeit“ in letzter Konsequenz nicht erreichbar ist. Das Ziel muss also Wahrhaftigkeit sein - was man im Kino sieht sind nicht die 300 Stunden Filmmaterial, die wir gedreht haben - sondern eine künstlerische Verdichtung, die unsere Wahrnehmung der Ereignisse möglichst wahrhaftig filmisch erlebbar machen soll. Und Wahrhaftigkeit gibt es nicht ohne Haltung.

Brossmann: Es gibt eine lange Diskussion, die seit einiger Zeit auch im Journalismus immer mehr Bedeutung bekommt, ob und wie Haltung eigentlich eine Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Diskurs ist. Ein häufig angeführtes Beispiel ist die Demokratie: ich hoffe sehr, dass die JournalistInnen dieses Landes glühende DemokratInnen sind - und diese Haltung ist eigentlich die Grundlage für ihre objektive Arbeit, wenn zum Beispiel antidemokratische Tendenzen auch als solche benannt werden müssen - auch wenn es manchen nicht gefällt.



Foto: Miriam Raneburger

Welche Schwierigkeiten traten dabei auf?

Brossmann: Unsere Haltung ist eine des empathischen Beobachtens. Als Dokumentarfilmer wollen wir einem Publikum wertvolle Einblicke ermöglichen und spannend präsentieren. Ich glaube, dass Leidenschaft, Empathie und Kritikfähigkeit dafür eine Grundvoraussetzung sind - aus Gleichgültigkeit investiert man nicht vier Lebensjahre in einen Dokumentarfilm...

Paede: Die Schwierigkeit war, die Vielfalt und Komplexität sowohl des medialen Diskurses als auch des Programms in nur 90 Minuten erlebbar zu machen. Zugleich ist GEHÖRT, GESEHEN - Ein Radiofilm auch ein kritischer Film. Wir wollten nichts aussparen und auch dorthin schauen wo es vielleicht weh tut; wenn es zB in schwierige Situationen zu Konflikten im Sender kommt. Die Offenheit und das Vertrauen von Programmchef Peter Klein hat uns da sehr geholfen.

Sie selbst sagen: „keine Szene ist inszeniert oder gescrriptet.“ Durch den Schnitt wird aber dennoch eine bestimmte Meinung erzeugt – welche haben Sie angestrebt?

Paede: Der Schnitt von unserer Editorin Alexandra Schneider erzählt vor allem eine Geschichte, er verdichtet lange Diskussionen und hunderte Stunden in erlebbare Szenen die neben einer Erzählung auch eine Art dialogische Argumentation beinhalten. Aber natürlich passiert das immer auch mit einer Haltung, die ja nicht beliebig ist, sondern auf jahrelanger Beobachtung fußt. Und unsere ist geprägt von einer Bewunderung für die Arbeit der Menschen vor der Kamera. Auch von der Notwendigkeit von öffentlich-rechtlich finanzierter Qualität. Das bedeutet aber nicht, dass wir alles Gut finden, was bei Ö1 passiert und was im Film zu sehen ist - und wir haben den Film gemacht, damit sich die ZuschauerInnen selbst ein Bild machen. Und wenn sie am Schluss anderer Meinung sind als wir, ist das auch okay.

Wie wichtig ist in der Filmproduktion das Gehörte?

Brossmann: Der Ton wird viel zu oft unterschätzt. Das Bild hat eine große Dominanz in unserer Gesellschaft - es lässt sich immer mehr beschleunigen. Wir können tausende Bilder am Tag aufnehmen. Aber das Hören fordert ein anderes Einlassen - zugleich hat es eine große Kraft. Darum lieben wir ja das Medium Radio so.

Im Film wird viel über die journalistische Aufgabe debattiert und darüber, ob Journalismus zu kritisch sein kann. Kann er das Ihrer Meinung nach?

Paede: Der qualitative Journalismus wird mehr und mehr in Frage gestellt. Schein-Journalismus und die unendlichen „publizistischen“ Möglichkeiten des Web 2.0 sind hingegen im Aufwind. Der Qualitätsjournalismus tut sich schwer sich gegen diese Übermacht zu behaupten und sich selbst und seine redaktionellen Tugenden zu vermitteln.

Brossmann: Die Aufgabe ist, nicht nur kritisch zu sein, sondern auch deutlich zu machen, warum man kritisch ist. Das ist sehr schwer. Doch wenn es gelingt, dann wird der kritische Journalismus konstruktiv.

Sie erwähnen ganz zu Beginn des Films, dass Österreich 1 das einzige werbefreie Radioprogramm des ORFs ist. Ist Werbung in öffentlich-rechtliche Radiosendern aus Ihrer Sicht als kritisch zu betrachten?

Brossmann: Für mich ist die Werbefreiheit ein wertvolles Gut. Zum Einen: Die Abhängigkeit von Werbekunden ist ja eine große Herausforderung für die Unabhängigkeit - Stichwort Regierungsinserate in diversen Zeitungen. Zum anderen ist es auch fraglich, ob es richtig ist, das Publikum von Ö3 mit 6 Minuten Werbung pro Stunde zu beschallen, während andere für ein werbefreies Ö1 kämpfen.

Paede: Ö1 ist einer der wenigen verbliebenen Orte in unserer Gesellschaft, an dem man nicht permanent zu Konsum aufgefordert wird. Ein hohes Gut, wenn man bedenkt, wie der Konsumdruck Jahr für Jahr mit der Wirtschaftsleistung mitwächst.

Inwiefern ist dieser Film eine Kritik an der derzeitigen türkis-blauen Regierung? Die FPÖ drängt beispielsweise auf das GIS-Ende.

Brossmann: Man kann lang und ausführlich die Aufgabe des ORF diskutieren, und wir sollten das als Gesellschaft auch tun. Aber wir sind sicher, dass Qualität und Unabhängigkeit nicht von Marktkräften und Regierungen gewährleistet werden können. Insbesondere in einem kleinen Land wie Österreich, das noch dazu von Boulevard-Medien sehr stark dominiert wird, ist ein möglichst unabhängiger öffentlich-rechtlicher Rundfunk essentiell.

Allein im letzten Jahr ist Österreich im Ranking der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen um 5 Plätze abgerutscht und liegt jetzt schon hinter Ländern wie Jamaica, Costa Rica und Estland - auf Platz 16.

Einzelne PolitikerInnen drohen JournalistInnen schon heute vor laufender Kamera - stellen sie sich vor, was passiert, wenn diese direkte Druckmittel in die Hand bekämen.

„Unbegreifbar ist, dass dieses einseitige Gespräch mit dem Mikrophon, eigentlich da draußen, im besten Fall, zu vielen, vielen einzelnen Dialogen wird.“ – so schließen Sie den Radiofilm ab. Haben Sie mit Ihrer Produktion bereits eine Diskussion anregen können?

Brossmann: Der Publikumspreis auf der Diagonale, der ja unter allen Filmen den beliebtesten Film küren soll, war für uns eine große Überraschung. Wir haben uns sehr gefreut. Und er zeigt, dass die intensive Auseinandersetzung mit Medien und ihren Produktionsbedingungen dem Publikum wertvoll erscheint.

Paede: Auf dem Festival hat der Film für viel Gesprächsstoff gesorgt. Menschen haben plötzlich miteinander über ihr Medien-Nutzungsverhalten gesprochen - und viele Menschen sind ganz beglückt zu uns gekommen und haben sich eine noch längere Fassung des Films gewünscht... (lacht).



Quelle: Filmladen

Ö1 – ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Ö1 erreicht laut aktuellem RadioTest in Österreich zurzeit 661.000 HörerInnen in der Altersgruppe 10+. Das entspricht einer Tagesreichweite von 8,5 und einem Marktanteil von 7 Prozent. **Ö1 ist damit laut EBU (European Broadcasting Union) der erfolgreichste Kultursender Europas.**

Da Ö1 aber nun definitiv kein Programm für Teenager anbietet, werden die Zahlen umso beeindruckender je genauer man hinschaut:

In der Kernzielgruppe von Ö1, den über 35-jährigen (35+), erzielt Ö1 eine Tagesreichweite von 10,8 Prozent, in Wien sind es gar 13,4 Prozent. Das heißt: jedeR neunte ÖsterreicherIn und jedeR siebte WienerIn über 35 hört täglich Ö1.

Ö1 ist ein Informations- und Kultursender. Ziemlich genau 50 Prozent des täglichen Gesamtprogramms bestehen aus Musik, 50 Prozent sind Wortprogramme. Der Anteil der Information ist hoch. Mehr als vier Stunden täglich sendet Ö1 Nachrichten und Journale.

Organisatorisch ist Ö1 in vier Bereiche (Abteilungen) gegliedert:

- Musik
- Kultur
- Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft
- Religion
- Die Information, die neben Ö1 auch Ö3, FM4 und die Landesstudios beliefert, ist organisatorisch nicht Teil von Ö1, wiewohl Ö1 der „wichtigste Kunde“ der Informationsabteilung ist.

Ö1 hat zurzeit 152 Angestellte, viele davon sind teilzeitbeschäftigt. In Summe entspricht das 130 Vollzeitäquivalenten. Dazu kommen 46 feste Freie MitarbeiterInnen, die maximal 137 Stunden pro Monat arbeiten dürfen. Hinzuzuzählen ist noch das Marketing mit 25 Beschäftigten, die Mehrheit davon ist teilzeitbeschäftigt. Und dann gibt es noch die KünstlerInnen und AutorInnen, die gelegentlich für Ö1 arbeiten.

Pro Woche sendet Ö1 (auf und abgerundet):

- 22 Stunden Kultur (darunter mehr als 8 Stunden Literatur und Hörspiel)
- 24 Stunden Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft
- 30 Stunden Information (Nachrichten, Journale ...)
- 4 Stunden Religion (im weitesten Sinne)
- 84 Stunden Musik, davon
 - 54 Stunden Konzert und Oper
 - 14 Stunden Jazz, Popular- und Weltmusik
 - 16 Stunden aktuelle Musik (=moderierte Musiksendungen aus dem Bereich Klassik)

(Nicht mitgezählt sind Trailer, Programhinweise etc.)

Und noch was:

- Ö1 rezensiert, bespricht oder stellt pro Jahr in Summe etwa 800 Bücher vor (Belletristik und Sachbücher).
- Wäre Ö1 eine Zeitung, würde sie täglich(!) in einem Umfang von etwa 300 Manuskriptseiten erscheinen.

(Quelle: gehört. Das Ö1 Magazin. Ausgabe Februar 2019)



Quelle: Filmladen

GLOSSAR

Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk

Zwei Rundfunkarten bestehen in demokratischen Ländern nebeneinander: Die kommerziellen privaten Anstalten und die öffentlich-rechtlichen. Letztere zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Funktionsweise durch Gesetze geregelt ist. Sie unterliegen aus diesem Grund auch einer Rechtsaufsicht.

Auftrag und Zielsetzung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist es, der Gesellschaft freien Zugang zu Information und Bildung zu gewähren. Unterhaltung und Kultur sind ebenfalls Bestandteile dieses Auftrages. Dabei soll auf der Grundlage der Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Interessen gearbeitet werden. JedeR StaatsbürgerIn soll durch diese Informationen in die Lage versetzt werden, sich eine eigene, möglichst objektive Meinung zu bilden. Trotz dieses Gebotes werden immer wieder Stimmen laut, die bei den öffentlich-rechtlichen Sendern eine Verflechtung mit Politik und Wirtschaft sehen. *(Quelle: rechnungswesen-verstehen.de)*

GIS (Gebühren Info Service)

Die GIS Gebühren Info Service GmbH (GIS), ist seit 1998 mit dem Rundfunkgebührenmanagement in Österreich beauftragt. Dies umfasst die Einbringung und Abrechnung der Rundfunkgebühr in Österreich und sonstiger damit verbundener Abgaben und Entgelte und deren Weiterleitung an ORF, Bund und Länder. Sie vollzieht damit das Rundfunkgebührengesetz und unterliegt diesbezüglich den Weisungen des Bundesministers für Finanzen. *(Quelle: Wikipedia)*

Qualitätsjournalismus

Einer Studie vom Bundeskanzleramt zufolge gibt es in der Medienwissenschaft im Wesentlichen zwei Ansätze, um journalistische Qualität zu messen. Der erste rückt die demokratiepolitische Funktion der Medien in den Fokus. Dabei geht es darum, Kriterien zu finden, die zeigen, in wie weit ein Medium das demokratische System eines Landes stärkt. Hierzu zählen die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit des Mediums, Sachlichkeit in der Berichterstattung, Relevanz der behandelten Themen und die Achtung der Grundrechte und Menschenwürde.

Der zweite Ansatz zur Qualitätsbestimmung ist praxisorientierter und pragmatischer. Hierbei wird etwa auch der ökonomische Erfolg eines Mediums zur Bestimmung seiner Qualität he-

rangezogen. Weitere messbare Faktoren wie der Ausbildungsstand der angestellten JournalistInnen, die Richtigkeit und Nachvollziehbarkeit der Recherche oder das Verhältnis von Werbung zu redaktionellem Inhalt werden ebenfalls berücksichtigt.

Ein wichtiger Hinweis auf journalistische Qualität ist zudem der offene Umgang eines Mediums mit Kritik sowie die Bereitschaft zur Selbstkritik. Mitgliedschaft bei freiwilligen Selbstkontrolleinrichtung wie dem Österreichischen Presserat oder ein eigener Code of Conduct würden diesem Kriterium entsprechen. *(Quelle: Bundeskanzleramt)*

Kritischer Journalismus

Kritik heißt bewerten, abwägen und argumentieren. Kritische JournalistInnen haben die Aufgabe über schwer zu fassende Themen wie Krieg, Katastrophen oder Politik zu schreiben oder zu berichten. Ihre Beiträge präsentieren dem Leser, Zuhörer oder Zuschauer Informationen ohne zu werten. Ein wichtiges Element ist die Objektivität und Unabhängigkeit des Journalisten. Neben dem grundsätzlichen kritischen Hinterfragen von Informationen umfasst ein kritischer Journalismus auch Journalismuskritik. Diese besteht aus dem Aufarbeiten und Beurteilen der eigenen Arbeit und der anderer journalistischer KollegInnen.

Der kritische Ansatz zieht sich durch alle medialen Formen und hat mit dem Internet einen neuen Zugang zu Quellen und Informationen bekommen. Kritischer Journalismus findet sich vor allem in erzählerischen Formen wie der Reportage oder der Dokumentation. Diese bieten genügend Raum für das Darlegen von Informationen, die über einen reinen Nachrichtenwert hinausgehen. Dementsprechend konzentriert sich die Themenwahl von kritischen Journalisten und Journalistinnen auf Bereiche, die wesentlich für den gesellschaftlichen Diskurs wie Politik, Staat, Korruption oder Ungerechtigkeit sind. Die Schwierigkeiten, die sich kritischen Journalisten und Journalistinnen ausgesetzt sehen, verdeutlichen den Nutzen ihrer Arbeit. Dabei reichen diese von mangelnder Anerkennung und schlechten Verdienst bis hin zu Gefahren für das eigene Leben. In vielen Ländern sind die Pressefreiheit und unabhängiger Journalismus seit Jahren bedroht. *(Quelle: Axel Springer Akademie)*

Konstruktiver Journalismus

Konstruktiver Journalismus ist eine Strömung im Journalismus, die Prinzipien aus der positiven Psychologie in den Journalismus einbezieht. Konstruktiver Journalismus will über „positive Entwicklungen“ berichten, um ein „einseitiges negatives Weltbild“ bei den Lesern zu verhindern. Probleme sollen dabei nicht ignoriert, sondern um die „Diskussion möglicher Lösungsansätze“ erweitert werden.

Der Begriff konstruktiver Journalismus wurde im skandinavischen Raum von JournalistInnen wie Cathrine Gyldensted und Ulrik Haagerup geprägt.

Ähnlich wie konstruktive Kritik nicht nur aufzählt, was schlecht gelaufen ist, sondern auch Verbesserungsvorschläge macht und positive Aspekte hervorhebt, setzt auch Konstruktiver Journalismus bewusst auf eine Berichterstattung, die nicht nur Probleme thematisiert, sondern helfen soll, Lösungen für ebendiese Probleme zu finden. *(Quelle: Wikipedia)*

Fake News

Falschmeldungen (auch Fake-News oder HOAX genannt) werden oft absichtlich im Internet in Umlauf gebracht. Ihre Bandbreite reicht von harmlosen Scherzmeldungen und Kettenbriefen bis hin zu weniger witzigen Horrormeldungen, hetzerischen Artikeln oder gefakten Fotos. Das Ziel dahinter: möglichst viele Leute narren, verunsichern oder Stimmung gegen eine bestimmte Sache bzw. Bevölkerungsgruppe zu machen.

Besonders in sozialen Netzwerken werden Falschmeldungen oft ungeprüft geteilt und mit nur wenigen Klicks an sehr viele Menschen weiterverbreitet. Diese Dynamik hat großen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben, seien es wirtschaftliche Entwicklungen oder das politische System.

Drei Arten von Falschmeldungen:

- Scherzhafte oder böartige Meldungen: Von Society-Gerüchten bis hin zu falschen Technologie-News.
- Betrügerische Meldungen: Reißerische Schlagzeilen verleiten NutzerInnen dazu, auf einen Link zu klicken oder persönliche Daten preiszugeben. Tatsächlich verbirgt sich dahinter ein Phishing-Versuch.
- Politische Falschmeldungen: Diese werden vor allem in sozialen Netzwerken gestreut und sollen Stimmung für oder gegen ein politisches Ziel machen. Manche dieser Hoaxes basieren auf wahren Begebenheiten, die verdreht oder verzerrt dargestellt werden – andere wiederum sind komplett frei erfunden. *(Quelle: Saferinternet.at)*

Filterblasen

Eine Filterblase oder Filter Bubble ist die selektive Informationsauswahl auf Webseiten durch Berücksichtigung des NutzerInnenverhaltens. Der Begriff Filterblase geht auf den Aktivistin Eli Pariser zurück.

2011 beschreibt Pariser in seinem Buch „Filterbubble“, dass das Internet seine NutzerInnen nur noch mit Meinungen konfrontiere, die deren eigene Überzeugungen verstärkten. Die Filterblasen-Theorie.

„Sie beschreibt quasi einen algorithmisch kuratierten Informationskosmos auf Plattformen wie Facebook, der dem Einzelnen, so zumindest die Theorie, bereits bestehende Meinung zurückspiegelt, seine Position in einem beständigen Feedbackloop bestätigt und widersprechende Sichtweisen und kognitive Dissonanzen weitestgehend ignoriert“, sagt Felix Malschewski, Literaturwissenschaftler und Essayist. *(Quelle: Deutschlandfunk Kultur)*

Echokammern

Ein verwandtes Konzept zur Filterblase ist der Echokammer-Effekt (englisch Echo Chamber Effect) in der Kommunikationswissenschaft, der beschreibt, wie es durch den verstärkten virtuellen Umgang mit Gleichgesinnten in sozialen Netzwerken zu einer Verengung der Welt-sicht kommt, die zu Bestätigungsfehlern führen kann. *(Quelle: Wikipedia)*



Quelle: Filmladen

DISKUSSIONSAUFGABEN

Folgende Themen und Fragen können vor dem Film mit den SchülerInnen diskutiert oder in Gruppenarbeiten aufgearbeitet werden. Nachdem Sie mit der Klasse den Film gesehen haben, können Sie dieselben Themen noch einmal mit den SchülerInnen besprechen.

1. Welche Auswirkung hat die viel diskutierte Abschaffung der GIS-Beiträge für beispielsweise Ö1 und dem unabhängigen Journalismus in Österreich?
2. Widersprechen sich konstruktiver und kritischer Journalismus?
3. Wie verhält sich konstruktiver Journalismus zum positiven Journalismus?
4. Kann Journalismus zu kritisch sein?
5. Was macht einen Qualitätsjournalismus aus?
6. Diskutiert in der Klasse oder in Kleingruppen die Begriffe „Fake News, Staatsfunk, Echokammern und Filterblasen.“

Folgende Aufgaben können als Einzel- oder Gruppenaufgaben erarbeitet beziehungsweise im Plenum diskutiert werden. Moderne Medien sollen als Ergänzung zu Zeitungsberichten und dem Schulmaterial in die Recherche einbezogen werden.

1. Was bedeutet öffentlich-rechtlicher Rundfunk und welche Aufgaben hat dieser zu erfüllen?
2. Was ist der Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen Rundfunk und privaten Medien?
3. Wofür steht die Abkürzung GIS? Welche Bedeutung hat sie und welche Folgen hätte ihre derzeit diskutierte Abschaffung für die Berichterstattung im ORF?
4. Welche Medien in Österreich gehören für euch zum Qualitätsjournalismus und welche eher nicht? Warum?
5. In welchen Szenen kommen kritische Momente zum Vorschein?
6. Welche Meinung haben die Regisseure zu Werbung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk? Was ist eure Meinung dazu? Was bedeutet für euch Werbefreies Radio?
7. Was ist unabhängiger Journalismus und welche Rolle spielt er für die Demokratie? In welchen Ländern gibt es keine Pressefreiheit? Recherchiere auf welchem Platz Österreich im Pressefreiheitsindex liegt.

8. Diskutiert die Begriffe Objektivität und Subjektivität im Journalismus? Ist eine objektive Berichterstattung möglich?
9. Medienforscher Matthias Karmasin sagt "Wenn die Politiker aufhören sich über die Berichterstattung zu beschweren, hat die Demokratie ein Problem." Was könnte er damit meinen? Hat er damit recht?
10. Recherchiert Beispiele für Fake News die gravierende Folgen hatten.
11. In Gehört, Gesehen kommen auch kritische Publikumsstimmen vor. Was kritisieren diese und wie steht ihr dazu?
12. Stellt euch eine Welt vor in der alle Medien von Werbeeinnahmen leben müssten, welche Vorteile und welche Probleme seht ihr?



Quelle: Filmladen

KAMERA UND MUSIK

Informationen zur Kamera

Mit ein paar Tricks bei der Kameraarbeit ist es möglich die Stimmung der ZuseherInnen zu beeinflussen. Es macht einen Unterschied ob die Kamera schnelle Bewegungen macht und so Spannung und Dynamik erzeugt. Oder ob die Kamera langsame Bilder aufnimmt und so Ruhe vermittelt, um sich zum Beispiel stärker auf den Dialog zu konzentrieren.

Ein weiterer Unterschied ist der fiktionale Film im Vergleich zum Dokumentarfilm. Der Dokumentarfilm arbeitet mit Realitäten, reale Personen, die portraitiert werden und dem was tatsächlich passiert.

Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen den Stil und die Stimmung des Films.

1. Was ist Ihnen beim Stil von GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM im Vergleich zu anderen Dokumentationen besonders aufgefallen?
2. Welchen Eindruck haben die Bilder auf Sie gemacht? Welche Aufnahme ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
3. Inwiefern unterscheidet sich ein Dokumentarfilm optisch von einem Spielfilm?



Quelle: Filmladen

Informationen zur Filmmusik

Die Filmmusik wird genutzt um Emotionen hervorzurufen und die Wahrnehmung der ZuseherInnen zu verstärken. Filmmusik kann Bilder unterstreichen, Spannung aufbauen oder den Unterhaltungswert steigern. Das Filmerleben steht also in Zusammenhang mit der Filmmusik.

„Der Ton wird viel zu oft unterschätzt. Das Bild hat eine große Dominanz in unserer Gesellschaft - es lässt sich immer mehr beschleunigen. Wir können tausende Bilder am Tag aufnehmen. Aber das Hören fordert ein anderes Einlassen - zugleich hat es eine große Kraft.“

(Jakob Brossmann)

Diskutieren Sie in der Klasse, welche Wirkung die Musik auf die SchülerInnen hatte.

1. Was wurde in dem Film eingesetzt um Stimmung zu erzeugen?
2. Was für eine Stimmung hat die Musik bzw. haben die Geräusche bei Ihnen erzeugt? Welches Geräusch ist Ihnen im Gedächtnis geblieben?
3. Beschreiben Sie die Art der Musik. Was fanden Sie an der Musik speziell? Welche Art von Musik gab es? Etwa O-Ton-Musik und/oder komponierte Musikstücke?



Quelle: Filmladen

JAKOB BROSSMANN / BIOGRAFIE UND FILMOGRAFIE

Jakob Brossmann wurde 1986 in Wien geboren. Er studierte Bühnen- und Filmgestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien. Er arbeitet als Regisseur, Produzent, Bühnenbildner und bildender Künstler. Mit Nikolaus Habjan entwickelt er seit dem Nestroypreis-nominierten Stück *Das Missverständnis* regelmäßig Theaterabende, in denen Puppen und SchauspielerInnen gleichberechtigt mitwirken. Sein Dokumentarfilm *Lampedusa im Winter* feierte 2015 in der Sektion „Semaine de la Critique“ am Festival von Locarno seine Premiere und wurde seither vielfach ausgezeichnet. Unter anderem mit dem Wiener Filmpreis 2015, Boccacino d’Oro-Award Locarno, Publikumspreis der Duisburger Filmwoche und dem Österreichischen Filmpreis 2016 für den besten Dokumentarfilm, Staatspreis für Europa-Berichterstattung. Mit David Paede verbindet ihn die gemeinsame "Finali Film & Wortschatz Produktion".

Filmografie

2015 Lampedusa im Winter
2011 Tagwerk
2010 Rückruf
2010 #unibrennt - Bildungsprotest 2.0

DAVID PAEDE / BIOGRAFIE UND FILMOGRAFIE

David Paede wurde 1984 im Raum München geboren und wuchs in der Nähe von Linz auf. Er studierte Digital Film am Wiener SAE-Institut, bevor er die Ausbildung an der Kunstuniversität Linz mit dem Studium der Zeitbasierten Medien komplettierte. Er lebt und arbeitet als freier Filmschaffender in Wien. Gemeinsam mit Jakob Brossmann arbeitet er bei Finali Film & Wortschatz Produktion an interdisziplinären Film- und Kulturprojekten, die gesellschaftliche Vielfalt und Vielsprachigkeit fördern.

Filmografie

2019 Steinstadt
2012 Von Bauern und Möhren (gemeinsam mit Barbara Sas)
2012 Krieau
2010 Bikekitchen – A filmic approach
2008 Pick Wien An

ÜBER NGF

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, produziert die NGF Dokumentar- und Spielfilme sowie Serien für Kino und Fernsehen.

Dokumentarische Arbeiten wie PRIPYAT, ÜBER DIE GRENZE, UNSER TÄGLICH BROT, ABENDLAND, FOOD DESIGN, MASTER OF THE UNIVERSE, ÜBER DIE JAHRE, THE VISIT, HOMO SAPIENS, DIE BAULICHE MASSNAHME, ERDE sind Beispiele für bisher ca. 70 Kino- und Fernsehdokumentarfilme, die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet und in Festivals und Kinos in aller Welt gezeigt wurden.

Die erste Fernsehdokuserie entstand 2008 mit GOISERN GOES EAST, seit 2010 wird die Serie REISECKERS REISEN in mehreren Staffeln produziert.

2010 feierte der erste Spielfilm, DER RÄUBER, im Wettbewerb der Berlinale seine Weltpremiere.

2011 folgte MICHAEL im Wettbewerb von Cannes, 2012 der Publikumserfolg ANFANG ACHTZIG, 2017 LICHT in den Wettbewerben von Toronto und San Sebastian und 2018 L'ANIMALE im Berlinale Panorama.

ERGÄNZUNGEN

Hilfreiche Links für PädagogInnen nach Themen sortiert:

- **Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk**

<https://www.rechnungswesen-verstehen.de/lexikon/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk.php>

<https://der.orf.at/unternehmen/recht-grundlagen/gesetze/index.html>

<https://www.zeit.de/2018/23/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-orf-regierung-uebernahme-medienenquete/seite-2>

- **Kritischer Journalismus**

<https://www.axel-springer-akademie.de/info/kritischer-journalismus.html>

<https://derstandard.at/2000059424431/Wir-brauchen-kritischen-Journalismus#>

- **Staatsfunk**

<http://faktenfinder.tagesschau.de/inland/rundfunk-107.html>

<https://www.arminwolf.at/2019/04/14/niemand-braucht-einen-staatsfunk/>

- **Qualitätsjournalismus**

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/documents/131008/950148/Qualit%C3%A4tsbestimmung+im+Journalismus.pdf/42a7f839-5289-4f8e-9517-79ab3ca3aa3a>

<https://diepresse.com/home/kultur/medien/mediator/755161/Was-bedeutet-Qualitaetsjournalismus->

<http://www.bpb.de/apuz/140215/qualitaetsjournalismus>

- **Konstruktiver Journalismus**

<https://meedia.de/2018/02/23/constructive-news-vordenker-haagerup-warum-konstruktiver-journalismus-die-medienindustrie-retten-kann/>

https://perspective-daily.de/konstruktiver_journalismus/definition

- **Fake News**

<https://derstandard.at/2000089465747/Myanmars-Armee-soll-mit-Facebook-Trollen-Genozid-an-Rohingya-vorantreiben>

<https://www.vox.com/2019/4/23/18511640/facebook-sri-lanka-bombing-social-media-attack>

<https://www.saferinternet.at/faq/informationskompetenz/falschmeldung-fake-news-hoax-was-ist-das/>

<http://www.taz.de/!5492962/>

<https://www.zeit.de/thema/fake-news>

- **Filterblasen**

https://www.deutschlandfunkkultur.de/filterblasen-echokammern-co-filtern-als-kulturtechnik.976.de.html?dram:article_id=433306

<https://bildung.erasmusplus.at/de/veranstaltungen/detail/2018/11/06/echokammern-und-filterblasen-wie-beeinflussen-neue-medien-unser-demokratisches-denken-und-handeln/>

<http://www.demokratiezentrum.org/bildung/lernmodule/digitale-zivilcourage-staerken/social-media-und-politik/filterblasen-selbsttest.html>

- **Echokammern**

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=28235>

<https://www.sueddeutsche.de/politik/politik-im-netz-in-der-rechten-echokammer-1.3485685>

Podcast – Medienpolitisches Update zur ORF-Finanzierung

Der Kommunikationswissenschaftler Matthias Karmasin und STANDARD-Medienexperte Harald Fidler im Club Talk über mögliche ORF-Finanzierungsmodelle und ihre Auswirkungen auf die politische Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

<https://concordia-podcast.simplecast.com/episodes/medienpolitisches-update-orf>